

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freunde der SPD Ortsgruppe Langenau, gerne gebe ich als Kreisrätin einen kleinen Einblick in unsere Kreistagesarbeit.

Ich bin in meiner Tätigkeit als Kreisrätin in folgenden Ausschüssen tätig.

- Ausschuss für Bildung, Gesundheit, Kultur und Soziales
- Aufsichtsrätin der Krankenhaus GmbH Alb-Donau-Kreis
- Aufsichtsrätin der Pflegeheim GmbH Alb-Donau-Kreis
- In den Gremien ist es wie im Gemeinderat, man hat einen Stellv. Es kann aber bei Verhinderung jeder andere Fraktionskollege/in an der Sitzung teilnehmen. Die Aufsichtsräte dürfen haben keine Vertreter.

Wir vertreten 200.000 Einwohner, als Flächenlandkreis haben wir 55 Städte und Gemeinden.

Die kleinste Gemeinde ist Emerringen mit ca. 170 Einwohner, die Größte Stadt ist Ehingen mit fast 28.000 Einwohner.

Wir Langenauer sind nach Blaustein die dritt größte Stadt.

Dem Kreis gehören mehrere Schulen:

- Gewerbliche Schule Ehingen
- Kaufmännische Schule Ehingen
- Valckenburgschule Ulm
- Magdalena – Neff- Schule Ehingen
- Schmichtalschule Ehingen- Berkach
- Schmichtalschule im Businesspark Ehingen
- Martin- Schule Laichingen

Alle unsere Schulen sind hervorragend, das gilt für die Gebäude und auch das Personal.

Wir achten mit einem besonderen Auge auf die Behinderten Einrichtungen, sie genießen einen sehr hohen Stellenwert.

Aber auch hier wie vorhin beim Gemeinderat, die Pflichtaufgaben werden immer mehr, auch da sagt Bund und Land- macht mal, es gibt am Anfang Kostenerstattung, später läuft das Programm aus, und der Kreis sitzt auf den Kosten.

Es ist vielfältig, Jugendhilfe, Schwangerenberatung, Caritas, Sucht und Drogenhilfe, Frauen helfen Frauen, nur um ein paar zu nennen.

Die Flüchtlingshilfe nicht zu vergessen, die nimmt einen enormen Platz ein, mit all seinen Mitarbeitenden.

Ein großer Schwerpunkt und was uns gerade Sorge bereitet ist die Gesundheitsversorgung im Kreis.

Wir haben am Montag den Grundsatzbeschluss gefasst in Ehingen einen Ersatzneubau zu bauen.

Es bleibt uns gar nichts anderes übrig als diesen Schritt zu gehen sonst können wir uns nicht weiter entwickeln, und zwar im ganzen Kreis.

Die Rahmenbedingungen, vor allem aber das im Januar 2025 neu aufgesetztes Krankenhausstrukturgesetz lässt uns keinen Spielraum, so das vor allem in Langenau Veränderungen eintreten müssen.

Ich kann aber klar sagen, wir werden das Haus nicht schließen, gar verkaufen oder ähnliches.

Es wird im Laufe der nächsten 2- 3 Jahren in ein Sektorenübergreifendes Haus umgestaltet.

Das heißt- die Ambulante Versorgung wird ausgebaut, Hausärzte, sprich das MVZ wird gestärkt, evtl. wird an Kurzzeitpflegeplätze gedacht.

Aber klar ist, unser Krankenhaus im klassischen Sinn wird es nicht mehr geben.

Es wird ein Haus der Gesundheitsversorgung bleiben.

Was für Langenau noch relevant ist und auch schon für Unmut gesorgt hat, ist das neue Entsorgungszentrum in den Lindischen.

Auch da gab es ein für und wieder, einige müssen jetzt weiter fahren, andere haben es jetzt näher.

Ich bin aber Überzeugt nach kurzer Zeit wenn es in Betrieb ist überwiegen die Vorteile.

Es sind ganz super praktisch angelegte Entsorgungszentren, alles kann an einen Ort, es ist Platz und die Menschen bekommen wirklich Hilfe bei allen Fragen rund um die Müllentsorgung.

Hier ist der Kreis insgesamt hervorragend aufgestellt, da sollte die Negativ Debatte verstummen, und die Zufriedenheit über so einen hohen Standard überwiegen.

Die Straßenmeistereien Merklingen und Langenau müssen in den nächsten Jahren erneuert werden.

Hier hat der Bund Jahrelang nicht invertiert, es ist alles in einem erbärmlichen Zustand, es muss was gemacht werden.

Nun sind Überlegungen da beide Standorte zusammen zu legen, so können Synergien gekoppelt werden, damit würde auch ordentlich Geld gespart.

In der Flüchtlingsunterbringung sind die Zahlen tatsächlich rückläufig, unsere Unterkünfte reichen aus.

Was ein Problem ist, die Anschlussunterkunft in den Städten und Gemeinden funktioniere nicht in ausreichender Zahl, so hat der Kreis sogenannte Überbeleger die nicht über Bund und Land finanziert werden.

Die Digitalisierung muss noch mehr voran getrieben werden, ähnlich wie bei den Kommunen auch.

Insgesamt ist zu sagen, das der Kreis genauso und aus dem selben Grund wie Städte und Gemeinden mit den finanziellen Rekursen kämpfen und sparen müssen.

Dennoch kann man sagen – wir sind gut aufgestellt und das hilft uns jetzt.
Es muss eben den Einwohner klar sein – es ist nicht mehr alles möglich.

Bei weiteren Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.